

Doch nicht so gleich? Soziale Ungleichheit und das normative Ideal der Gleichheit

Call for Papers
für das Forum Sozialethik 2026
14.-16. September 2026, Katholische Akademie Schwerin
– *English version below* –

Seit den 1980er Jahren ist in Deutschland eine Zunahme sozialer Ungleichheiten zu beobachten. Daran hat sich in den letzten Jahren grundsätzlich nicht viel geändert: Von 2010 bis 2021 nahm in Deutschland die Einkommensungleichheit kontinuierlich zu und ist bis 2023 nur leicht wieder gesunken.¹ Noch größer ist die Ungleichheit bzgl. der Vermögensverteilung: 2021 verfügten in Deutschland die obersten 10 % der Bevölkerung über mehr als die Hälfte des gesellschaftlichen Gesamtvermögens.² Weltweit entfielen zwischen 2000 und 2024 41 % des gesamten neu geschaffenen Vermögens auf das reichste Prozent der Menschheit, während die untere Hälfte nur ein Prozent erhielt.³

Angesichts solcher Befunde sind Fragen sozialer Ungleichheit – nicht nur in Bezug auf materielle Aspekte – hochaktuell. Im Allgemeinen beziehen sie sich auf die relativ dauerhafte ungleiche Verteilung sozial begehrter bzw. wertvoller Positionen und Güter. Soziale Ungleichheiten zählen zu den «Kernfragen der Gesellschaft, in der wir leben»⁴. Einerseits sind sie gesellschaftlich hergestellt und daher veränderbar. Andererseits verlangen sie in ihrem Widerspruch zu einem normativen Ideal der Gleichheit aller Menschen nach Rechtfertigung. So muss zwar nicht jede Ungleichheit zwangsläufig illegitim oder ungerecht sein, bedarf jedoch einer sorgfältigen Prüfung.

Sozialethische Perspektiven auf soziale Ungleichheiten fokussieren besonders deren normative Bewertung. Diese gewinnt aktuell an Bedeutung, weil sich das normative Ideal der Gleichheit aller Menschen zugleich in Konflikten um Diversität und Antidiskriminierung neu bewähren muss. Wenn etwa unterschiedliche Ungleichheitserfahrungen oder Ansprüche auf Gleichheit und Antidiskriminierung gegeneinander ausgespielt werden, können sich «Ambivalenzen der Gleichheit»⁵ einstellen. Vor diesem Hintergrund sind sowohl das Verhältnis von sozialer Ungleichheit und Diskriminierung als auch deren beider Verhältnis zum normativen Ideal der Gleichheit aller Menschen zu bestimmen und zu diskutieren.

Das Forum Sozialethik 2026 zielt darauf, die Frage(n) sozialer Ungleichheit möglichst breit, interdisziplinär und multiperspektivisch zu betrachten. Beiträge können sich u. a. auf folgende Aspekte beziehen:

1 Erscheinungsformen sozialer Ungleichheit: Welche Formen sozialer Ungleichheit lassen sich unterscheiden (z.B. anhand von ökonomischem, kulturellem, sozialem und symbolischem Kapital⁶)? Wie gestalten sich konkrete Ungleichverteilungen in der Sozialstruktur gegenwärtiger Gesellschaften? Welche Aussagen lassen sich diesbezüglich in globaler Hinsicht treffen? Wie lassen sich verschiedene Erscheinungsformen sozialer Ungleichheit bewerten?

2 Faktoren und Mechanismen von sozialen Positionszuweisungen: Welche Faktoren (Gender, Religion, regionale Angebundenheit etc.) spielen für die Position von Gruppen und Individuen eine

Rolle, die sie innerhalb eines ungleichen Gefüges einnehmen? Durch welche sozialen Mechanismen wird diese positionelle Zuweisung bewirkt (z.B. Migrantisierung)? Wie verbinden sich verschiedene dieser Mechanismen und Faktoren (Intersektionalität)?

3 Folgen sozialer Ungleichheit: Welche negativen Folgen haben ungleiche Verhältnisse für Individuen und Gruppen (Krankheitsbelastung, Prekarisierung, Auswirkungen der Klimakrise etc.)? Inwiefern können diese Folgen im Zusammenhang mit funktionalen Gewinnen für andere Gruppen, Klassen oder Gesellschaften gesehen werden (z.B. Wohlstandsakkumulation)? Welche Zusammenhänge können zwischen Ungleichheit und politischen Phänomenen wie Protesten, Wahlbeteiligung oder dem rechtspopulistischen Aufstieg gefunden werden?

4 Politische Bearbeitung sozialer Ungleichheit: Welche Rolle spielen Ungleichheitsphänomene in politischen Debatten und politikstrategischen Ausrichtungen? Wie werden bestehende Ungleichheiten überhaupt politisch relevant? Unter Rückgriff auf welche anderen Vorstellungen werden ungleiche Verhältnisse gerechtfertigt (z.B. meritokratische Ideale oder Naturalisierungen)? Welche diskursiven Verschiebungen lassen sich durch die aufkommenden rechtspopulistischen Strömungen beobachten?

5 Theoretische Reflexionen des normativen Ideals von Gleichheit: Kann es gerechte Formen sozialer Ungleichheit geben? Welche Kriterien lassen sich für eine solche Unterscheidung finden? Ist die moderne Norm der Gleichheit rein formal artikulierbar oder verbindet sie sich notwendigerweise auch mit materialen Ansprüchen? Wie verhält sie sich zu anderen (spät-)modernen Normen wie Diversität? Gibt es Formen von Ungleichheit, die nicht sozial bedingt sind? Besitzen diese normative Relevanz?

Willkommen sind Einsendungen zu einzelnen Themenbereichen genauso wie solche mit übergreifender Perspektive, beispielsweise auch mit Bezug auf Anwendungsfälle in der eigenen Forschung. Vorschläge für Beiträge können bis zum **29. März 2026** eingereicht werden (ca. 3.000-4.000 Zeichen inkl. Leerzeichen als PDF). Das Abstract soll den Inhalt des geplanten Beitrags und dessen Verortung im Themenfeld der Tagung skizzieren sowie grundlegende Literaturverweise und kurze Angaben zur Person enthalten. Die Vorträge sollen die Dauer von 20 Minuten nicht überschreiten, um ausreichend Zeit für Rückfragen und Diskussion zu lassen. Englischsprachige Vorträge sind möglich, die Tagungssprache ist Deutsch.

Vom Call for Papers angesprochen sind Nachwuchs-Sozialethiker*innen (Promotion, Habilitation) sowie fortgeschrittene Studierende. Vertreter*innen aus benachbarten oder angrenzenden Disziplinen (aus anderen theologischen Fächern, aus Philosophie, Geschichts-, Wirtschafts- und Sozialwissenschaften etc.) sind ebenfalls herzlich willkommen. Das Forum Sozialethik hat Werkstatt-Charakter, sodass auch offene Fragen vorgestellt und diskutiert werden können. Es ist eine Initiative junger Sozialethiker*innen im deutschsprachigen Raum.

Abstracts, Rückfragen und Anregungen sind zu richten an: tagungen@forum-sozialethik.de.

Wir freuen uns auf spannende Einreichungen!

Moritz Broghammer, *Frankfurt*

Lara Genath, *Frankfurt*

Martha Linck, *Bonn*

Leo Maucher, *Zürich*

Johannes Raphael, *Würzburg*

¹ Vgl. Spannagel, Dorothee, und Jan Brülle, *Ungleiche Teilhabe. Marginalisierte Arme – verunsicherte Mitte. WSI-Verteilungsbericht 2024*, WSI-Mitteilungen 77, Nr. 6 (2024): 450–57. <https://doi.org/10.5771/0342-300X-2024-6-450>

² Vgl. Wissenschaftszentrum Berlin für Sozialforschung, Bundesinstitut für Bevölkerungsforschung, und Statistisches Bundesamt, (Hrsg.), *Sozialbericht 2024. Ein Datenreport für Deutschland*, Bpb 2024.

³ Vgl. Stiglitz, Joseph E., Adriana Abdenur, Winnie Byanyima, Jayati Ghosh, Imraan Valodia, und Wanga Zembe-Mkabile, *G20 Extraordinary Committee of Independent Experts on Global Inequality. Summary and Full Report*, 2025. <https://g20.org/wp-content/uploads/2025/11/2-G20-Global-Inequality-Report-Full-and-Summary.pdf>

⁴ Mau, Steffen, und Roland Verwiebe, Soziale Ungleichheit und Sozialstruktur, in: Joas, Hans, und Steffen Mau (Hrsg.), *Lehrbuch der Soziologie*, 4. Aufl., Campus Verlag, 2020. 349

⁵ Kersten, Jens, Stephan Rixen, und Berthold Vogel, (Hrsg.), *Ambivalenzen der Gleichheit. Zwischen Diversität, sozialer Ungleichheit und Repräsentation*. Bd. 63. Gesellschaft der Unterschiede, Transcript Verlag, 2021. <https://doi.org/10.14361/9783839451724>

⁶ Vgl. Bourdieu, Pierre, *Die feinen Unterschiede. Kritik der gesellschaftlichen Urteilskraft*, Suhrkamp, 1982.

Not so equal after all?

Social Inequality and the Normative Ideal of Equality

Call for Papers
for the “Forum Sozialethik” 2026
September 14–16, 2026, Katholische Akademie Schwerin

Since the 1980s, an increase in social inequalities has been observed in Germany. This trend has not changed significantly in recent years: from 2010 to 2021, income inequality in Germany continuously increased and only slightly declined by 2023.¹ Even greater is the inequality regarding wealth distribution: in 2021, the top 10% of the population in Germany held more than half of the country's total wealth.² Globally, between 2000 and 2024, 41% of all newly created wealth went to the richest 1% of humanity, while the bottom half received only 1%.³

In view of these findings, questions of social inequality—not only in relation to material aspects—are highly relevant. In general, they refer to the relatively persistent unequal distribution of socially desired or valuable positions and goods. Social inequalities are among the core questions of the society we live in.⁴ On the one hand, they are socially constructed and therefore changeable. On the other hand, in their contradiction to the normative ideal of equality for all humans, they demand justification. Not every inequality is necessarily illegitimate or unjust, but it requires careful examination.

Social-ethical perspectives on social inequalities particularly focus on their normative evaluation. This is currently gaining importance because the normative ideal of equality for all people must simultaneously prove itself in conflicts concerning diversity and anti-discrimination. When different experiences of inequality or claims to equality and anti-discrimination are set against each other, ambivalences of equality⁵ may arise. Against this background, both the relationship between social inequality and discrimination and their relation to the normative ideal of equality for all humans must be examined and discussed.

The “Forum Sozialethik” 2026 aims to consider the question(s) of social inequality as broadly, interdisciplinarily, and multiperspectively as possible. Contributions may address, among other things, the following aspects:

1 Forms of Social Inequality: What forms of social inequality can be distinguished (e.g., in terms of economic, cultural, social, and symbolic capital⁶)? How are specific unequal distributions structured in the social fabric of contemporary societies? What conclusions can be drawn globally? How can different forms of social inequality be evaluated?

2 Factors and Mechanisms of Social Positioning: Which factors (gender, religion, regional attachment, etc.) influence the positions of groups and individuals within an unequal structure? Through which social mechanisms is this positional assignment enacted (e.g., migration processes)? How do different mechanisms and factors interact (intersectionality)?

3 Consequences of Social Inequality: What negative consequences do unequal conditions have for individuals and groups (health burdens, precarization, effects of the climate crisis, etc.)? To

what extent can these consequences be seen in relation to functional gains for other groups, classes, or societies (e.g., wealth accumulation)? What connections can be observed between inequality and political phenomena such as protests, voter turnout, or the rise of right-wing populism?

4 Political Addressing of Social Inequality: What role do phenomena of inequality play in political debates and strategic political orientations? How do existing inequalities become politically relevant at all? With reference to which other notions are unequal conditions justified (e.g., meritocratic ideals or naturalizations)? What discursive shifts can be observed due to emerging right-wing populist currents?

5 Theoretical Reflections on the Normative Ideal of Equality: Can there be just forms of social inequality? Which criteria can be applied for such distinctions? Is the modern norm of equality purely formal, or is it necessarily linked to material claims? How does it relate to other (late) modern norms such as diversity? Are there forms of inequality that are not socially determined? Do these have normative relevance?

Submissions on individual topics as well as those with a broader perspective, including applications to one's own research, are welcome. Proposals for contributions can be submitted until **March 29, 2026** (approx. 3,000–4,000 characters including spaces as a PDF). The abstract should outline the content of the planned contribution, its placement within the conference theme, basic literature references, and brief personal information. Presentations should not exceed 20 minutes to allow sufficient time for questions and discussion. Presentations in English are possible; the conference language is German.

The Call for Papers is aimed at early-career social ethicists (PhD, postdoc) and advanced students. Scholars from related disciplines (other theological fields, philosophy, history, economics, social sciences, etc.) are also warmly welcome. The “Forum Sozialethik” has a workshop character, so open questions can also be presented and discussed. It is an initiative of young social ethicists in the German-speaking region.

Abstracts, questions, and suggestions should be sent to: tagungen@forum-sozialethik.de

We look forward to exciting submissions!

Moritz Broghammer, *Frankfurt*

Lara Genath, *Frankfurt*

Matha Linck, *Bonn*

Leo Maucher, *Zurich*

Johannes Raphael, *Würzburg*

¹ Spannagel, Dorothee/Jan Brülle, *Ungleiche Teilhabe. Marginalisierte Arme – verunsicherte Mitte. WSI-Verteilungsbericht 2024*, WSI-Mitteilungen 77, Nr. 6 (2024): 450–57. <https://doi.org/10.5771/0342-300X-2024-6-450>

² Wissenschaftszentrum Berlin für Sozialforschung/Bundesinstitut für Bevölkerungsforschung/Statistisches Bundesamt (ed.), *Sozialbericht 2024. Ein Datenreport für Deutschland*, bpb 2024.

³ Stiglitz, Joseph E. et al., *G20 Extraordinary Committee of Independent Experts on Global Inequality. Summary and Full Report*, 2025. <https://g20.org/wp-content/uploads/2025/11/2-G20-Global-Inequality-Report-Full-and-Summary.pdf>

⁴ Mau, Steffen/Roland Verwiebe, Soziale Ungleichheit und Sozialstruktur, in: Joas, Hans, und Steffen Mau (ed.), *Lehrbuch der Soziologie*, 4th ed., Campus Verlag, 2020.

⁵ Kersten et al., *Ambivalenzen der Gleichheit*, Bd. 63. Kersten, Jens, Stephan Rixen, und Berthold Vogel, (ed.), *Ambivalenzen der Gleichheit. Zwischen Diversität, sozialer Ungleichheit und Repräsentation*. Vol. 63. Gesellschaft der Unterschiede, Transcript Verlag 2021. <https://doi.org/10.14361/9783839451724>

⁶ Bourdieu, Pierre, *Die feinen Unterschiede. Kritik der gesellschaftlichen Urteilskraft*, Suhrkamp, 1982.